Elberfelder Zeitung.

№ 343. Montag den 17. Dezember. 1838.

Preußen.

Des Königs Majestät haben geruht, dem Appellations- und Landgerichtsrathe Peltzer zu Köln den Charakter eines Geheimen Justizraths beizulegen.

— Ein Schreiben aus Berlin vom 10. d. im Hamb. Korresp. meldet: Seit mehreren Tagen bemerkt man in unserer Residenz einen häufigern Kurier-Wechsel zwischen dem St. Petersburger und dem Pariser Kabinette. Auch unserm Hofe sollen wichtige diplomatische Noten aus Paris zurückgekommen seyn, welche die Erhaltung des Friedens immer mehr hoffen lassen.

— Der Magistrat und die Bürgerschaft der Stadt Osnabrück haben (meldet ein Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg.) die hiesige Rechtsfakultät zu der Entscheidung der Frage aufgefordert, ob nach Ablauf des von den aufgelösten hannoverschen Ständen bewilligten Budgets, unter den gegenwärtigen Umständen, die Abgaben an den Staat auch ferner zu entrichten seyen. Wie man vernimmt, hat die Fakultät dem Ministerium hievon Anzeige gemacht, welches jedoch nicht statthaft gefunden, daß sich die Fakultät mit der Berathung solcher politischen Fragen beschäftige.

Köln, vom 15. Dezbr. Die in die Kölnische Zeitung vom Mittwoch den 5. d. M. eingerückte, die Tages vorher stattgehabte Verhaftung des Pfarrers bei der St. Ursulakirche hierselbst, Herrn Beckers, betreffende Anzeige (siehe auch Nro. 332 dies. Bl.) veranlaßte den Justizrath und Advokat-Anwald beim Rhein. A.-G.-Hofe, Bauerband, welcher dem genannten Pfarrer am dritten Tage nach seiner Verhaftung als Vertheidiger beigeordnet wurde, in jene Zeitung die berichtigende Erklärung einrücken zu lassen: „daß der Pfarrer Beckers zwar, nach eingeholter Ermächtigung des hohen Ministerii der geistlichen Angelegenheiten, wegen der in gedachtem Zeitungsartikel angeführten Vergehen zur gerichtlichen Untersuchung gezogen, und zugleich wegen angeblich vorhandener Anzeigen in Folge einer Verfügung der Untersuchungs-Kommission verhaftet worden, daß aber der competente Richter noch zur Zeit über die erwähnten, gegen den Pfarrer Beckers erhobenen Beschuldigungen nicht erkannt, vielmehr das Schlußverhör erst am 7. und 8. Dezember c. Statt gefunden hat, die Vertheidigungsschrift für den Beschuldigten am 11 ejusd. zu den Akten gegeben worden, und das richterliche Erkenntniß erst zu erwarten ist."

Breslau, vom 10. Dez. Das Eis, welches seit dem 22. v. M. sich in dem Oberwasser der Oder dergestalt festgestellt hatte, daß überall Kommunikationswege auf demselben entstanden, gerieth durch die wieder eingetretene milde Witterung am 6. d. wieder in Gang, doch ist der Strom nicht ganz frei geworden, vielmehr hat sich das von oberhalb in Menge angekommene Eis von neuem von der Dombrücke aufwärts festgestellt, so daß die stromabwärts kommenden Schiffe nicht bis an die Stadt gelangen können. Der heutige Wasserstand der Oder am Ober-Pegel ist 14 Fuß 3 Zoll und am Unter-Pegel 2 Fuß 3 Zoll.

Deutschland.

In einem Schreiben aus Frankfurt in der Elberfelder Zeitung heißt es mit Bezug auf die Rüstungen Belgiens: Wird es Belgien wirklich wagen, im Luxemburgischen eine drohende Stellung gegen Deutschland einzunehmen, so dürfte der deutsche Bund nicht säumen, seiner Seits die geeigneten Maßregeln zur Aufrechthaltung seines Ansehens — wir wollen nicht einmal sagen seiner Interessen — zu treffen. Die Belgier stützen sich auf die französischen Kammern und können deren Eröffnung kaum erwarten. Welchen Beschluß aber auch die französischen Kammern unberufenerweise in Bezug auf die holländisch-belgische Angelegenheit fassen mögen: die Gerechtigkeit, die Ehre und die Würde Europa's verlangen die Ausführung der 24 Artikel, und so wirds geschehen. Wie bereits gemeldet so hielt die Bundesversammlung am 4. d. ihre letzte Sitzung. Man sagte, die Bundesversammlung habe darauf ihre Herbstferien angetreten, allein man erfährt, daß sie ihre Sitzungen nur vorläufig ausgesetzt habe, was auch im Hinblick auf die augenblicklichen politischen Verhältnisse wahrscheinlich ist. Der Bundespräsidialgesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, hat die Reise nach Wien, wo man denselben schon vor acht Tagen erwartet zu haben schien, noch nicht angetreten, und stattete noch gestern dem königl. preußischen Bundestagsgesandten, Hrn. v. Schöler, einen längeren Besuch ab, wie man glaubt, in Bezug auf die nun bevorstehende Abreise des Hrn. Grafen. Daß irgend ein anderer der Herren Bundestagsgesandten bereits unsere Stadt verlassen habe, vernimmt man nicht.

Türkei.

Das Frankfurter Journal sagt: Von einem Deutschen, dem Herrn Dr. Karl Erhardt von Heidelberg, der als Médecin en chef de deux regiments turcs en Asie in der türkischen Armee angestellt ist, erhalten wir so eben aus Malatia, dem Hauptquartiere der asiatisch-türkischen Armee, folgendes interessante Schreiben ganz neueren Datums: „Malatia, (asiatische Türkei) vom 10. Nov. 1838. Die hier zusammengezogenen türkischen Truppen stehen noch fortwährend im Lager außerhalb der Stadt, und benutzen die günstige Herbstwitterung zu unausgesetzt militärischen Uebungen. Der Generalissimus der Armee, Hafiz Pascha, welcher mit vollem Rechte nicht nur als das Haupt, sondern auch die Seele des ganzen Heeres genannt werden kann, selbst überall als aufmunterndes Beispiel vorangehend, genießt der größten Liebe und Achtung seiner Soldaten. Die Soldaten selbst sind durch die Streifzüge, welche sie gegen die Kurden vollführten, abgehärtet, an den Krieg gewöhnt, und voll Muthes. Das durch die hier anwesenden königl. preußischen Offiziere unterrichtete Artillerie- und Infanteriekorps rückt von Tag zu Tag dem gewünschten Ziele der Vollkommenheit näher, und dieselben haben die Freude, ihre Bemühungen durch den schönsten Erfolg gekrönt zu sehen.

Die immer im Sommer hier herrschende Ruhr hat bereits nachgelassen, und der Gesundheitszustand der Truppen ist durch die neu hier errichteten Militärhospitäler sehr gebessert. — Fast täglich gehen Kuriere von hier nach Konstantinopel ab, oder werden mit wichtigen Depeschen von dort erwartet; man ist sehr gespannt, was die nächst folgenden Monate entscheiden werden."

Frankreich.

In einem Schreiben aus Paris in der Allg. Ztg. liest man: In den Tuilerien beschäftigt man sich ernstlich mit den Heirathsprojekten für den Herzog von Nemour und die Prinzessin Clementine. Der Prinz, welcher am 25. Okt. 1814 geboren ist, tritt jetzt in sein 25. Jahr, die Prinzessin in ihr 22. Schon mehrmals sind Anfragen und Andeutungen von Seite der Königin Christine ergangen, um die Vermählung der kleinen Königin Isabella mit einem Sohne der Orleans zu betreiben. König Ludwig Philipp aber hat diese Projekte immer, ohne sie bestimmt abzuweisen, in's

Weite geschoben, um sich nicht an eine bestimmte Partei in den spanischen Wirren ketten zu müssen. Es wird in den Tuilerien daran gedacht, in einem deutschen Fürstenhause eine Braut für den etwas stolzen und kalten jungen Herzog zu finden. Einige weibliche Vermittlerinnen haben bereits im vergangenen Sommer während ihrer Badereisen mancherlei einzuleiten versucht, ohne bisher zu reussiren. General Marbot wird wahrscheinlich jetzt eine bestimmte Mission erhalten.

Paris, vom 13. Dezbr. Der Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz, durch welche, zu Ehren des Marschall Gerard bei Uebebernahme des Kommandos der Nationalgarde, allen Nationalgardisten ihre Disciplinarstrafen erlassen werden.

Der Marschall hat folgenden Tagesbefehl an die Nationalgarde erlassen: Meine theuern Kameraden! Der König hat mir die Ehre übertragen, Euch zu befehligen. Ich fühle ganz das Gewicht, welches mir dieser hohe Beweis von Vertrauen auferlegt, sowie auch die Pflichten, welche ich dadurch übernehme. Die allgemeine Trauer hat den großen Verlust anerkannt, der das Land so eben betroffen. Der Tod hat Frankreich eines seiner besten Bürger, die Armee eines Mitgliedes vom reinsten Rufe beraubt. Marschall Lobau, Euer ruhmvoller Befehlshaber, hat die Liebe und Achtung Aller mit sich genommen; aber nirgends war der Schmerz über seinen Verlust so tief, als in der Nationalgarde, denn in ihm hat sie einen ihrer würdigen Chefs verloren, einen Chef, der so große Liebe zu seinem hohen Berufe zeigte, daß seine ruhmvolle Laufbahn dadurch einen neuen Glanz erhielt. Gleich ihm ein Soldat der Revolution und des Kaisers, der Dynastie und den Institionen ergeben, die Ihr zu schützen und zu vertheidigen habt, hege ich das Verträuen, daß auch ich dieselbe Sympathie in Euren Reihen finden werde. Die Nationalgarde der Seine hat zu große Dienste geleistet, ihre Gesinnungen sind zu bekannt, als daß ich mich nicht unter allen Verhältnissen auf ihre biedere Unterstützung verlassen sollte, sowie sie auf mein Streben rechnen kann, die Garantien ihrer mächtigen und patriotischen Organisation aufrecht zu halten. — Meine theuern Kameraden, die Devise auf unsern Fahnen: „Freiheit, öffentliche Ordnung," drückt auf das vortrefflichste die National-Gesinnung und das Interesse des Vaterlandes aus. Ihr werdet ihr treu bleiben, wie Ihr es immer gewesen seyd.

— Die ministerielle Presse versichert positiv, daß die Herren Guizot und Broglie in der belgischen Frage noch weiter gingen, als dies Journal selbst, und den Ministern es sogar zum Vorwurf machen, daß sie Belgien zu Gunsten noch immer eine Frist zu gewinnen suchen. Den beiden Staatsmännern zufolge hätte der Traktat der 24 Artikel schon ausgeführt seyn müssen, damit Frankreich nicht Gefahr laufe, die Freundschaft Europas zu verlieren, blos um die Ansprüche eines Schützlings zu vertheidigen, die weder der Geist, noch der Buchstabe des Vertrags genehmige.

— Hr. Dupin hat einen Brief an seine Wähler in Clanecy geschrieben, worin er sein bisheriges Verhalten entwickelt. Er erklärt, er habe, wie immer, sich ganz passiv verhalten, sich weder dem Ministerium, noch den Parteien genähert, und er erwarte Alles nur von der Majorität der Kammer. Er will lieber Allen mißfallen, als sich durch irgend eine Erklärung binden.

— Man versichert, Marschall Molitor werde Kanzler der Ehrenlegion werden.

— Beim Herannahen der Eröffnung der Kammern wird die Besatzung von Paris, wie dies gewöhnlich geschieht, übervollzählig gemacht.

Algier, vom 1. Dez. Eine Kolonne von 1200 Mann hat auf Befehl des Marschalls Valee die Chiffa, den Gränzfluß zwischen dem Gebiete Abd-El-Kaders und der Franzosen auf der Westseite von Algier, überschritten und lagerte sich auf dem Territorium der Hadschuten, unweit des Kubbar-El-Rumia (das Grab der Christin,) an dem westlichen Ende der Ebene Metidscha. Es scheint, der Befehl ist dem Marschall hiezu durch das Dampfboot Fulton, welches auf eine in Toulon eingetroffene telegraphische Depesche nach Algier abging, überbracht worden. Durch diesen Schritt wird freilich der Tractat an der Tafna von französischer Seite gebrochen, allein es ist Abd-El-Kader selbst, der uns hiezu zwingt. Da der Emir die Einfälle der Hadschuten trotz allen Reklamationen weder hinderte noch bestrafte, so müssen wir selbst unsere Maßregeln treffen. (Nach einer andern Version wäre dieser Schritt mit Einwilligung Abd-El-Kaders geschehen.) Die Regierung schien auf diesen Schritt großen Werth zu legen, weil sie ein eigenes Dampfboot an den Gouverneur abschickte.

Briefe aus Maskara, welche uns über Oran zugekommen sind, melden, daß Abd-El-Kader den angekündigten Besuch in seiner Hauptstadt aufgeschoben hat, da er seine Armee vor Ain Maadi, deren Seele er ist, und die ohne ihn nicht das Geringste ausführen würde, nicht verlassen will. Die Nachrichten über ihn lauten günstiger. Er bezahlt seine Truppen, so wie auch die Lebensmittel, die man ihm bringt, regelmäßig. Sehr wichtig für die Sicherheit seiner weiteren Herrschaft ist es, daß die Khalifas in seiner Abwesenheit die Abgaben regelmäßig eintreiben konnten. Der Khalifa von Maskara sandte ihm 21,000 Budschus, statt der 18,000, welche der Emir verlangt hatte. Von Zeit zu Zeit gehen von Tekedemt, Maskara und Tlemsan Verstärkungen zur Armee nach Ain Maadi ab. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, vom 5. Dez. Gestern wurde in der Deputirtenkammer die Diskussion der Adresse beendigt. Das Amendement des Generals Seoane (s. das gestr. Bl.) ist mit 127 Stimmen gegen 12, welche letztere zu der Schattirung der gemäßigten artei gehören, die von keinen Zugestandnissen etwas wissen wollte, angenommen worden. — In der Sitzung vom 5. wurde ein Antrag des Hrn. Mendizabal und Anderer vorgelesen, wonach die Minister unverzüglich einen vollständigen Bericht über ihre Armeen, ihren Zustand, Kleidung, Vorräthe ꝛc. vorlegen, und man ein Komite einsetzen solle, um dies zu prüfen und den Operationen einen neuen Schwung zu geben. Das Ministerium ist noch nicht gebildet, doch glaubt man, die Krisis werde bald enden. Man glaubt, Marquis Miraflores, Gesandter zu Paris, werde Konseilpräsident werden. — Cabrera hat, nachdem er Valencia bedroht, sich in die benachbarten Ebenen gezogen, wahrscheinlich um zu plündern und dann wieder Caspe zu belagern, wenn er nicht von General van Halen vertrieben wird.

Vom 6. — In der heutigen Sitzung verlas der Kriegsminister ein vom General Borso eingeschicktes außerordentliches Bulletin. Dieser General meldet, daß er am 3. d. das Korps von Cabrera in die Flucht geschlagen habe, und daß man beim Abgange des Bülletins über 400 getödtete Rebellen auf dem Schlachtfelde zählte; mehr als 300 Gewehre blieben in der Gewalt der Truppen der Königin. Die Kammer votirte der Division von Borso und der Nationalgarde, welche mit zu diesem Siege beitrug, einstimmig Dank. Man weiß, daß Cabrera 10,000 Mann, 4 Kanonen und 2 Haubitzen mit sich führte.

Anderntheils schreibt man aus Bayonne vom 9. d.: Maroto soll am 4. Dez. 10 Bataillone Infanterie und 600 M. Kavallerie unter den Befehlen des Don Diego Leon, während sie ein Konvoi eskortirten, zwischen Lerin und Larraga angegriffen und geschlagen haben. Der Christino-General soll genöthigt worden seyn, sich auf Lerin zurückzuziehen, nachdem er sein Konvoi verlassen und ungefähr 800 Mann verloren hatte. Maroto soll den Angriff an der Spitze von 8 Bataillonen Infanterie und 6 Eskadronen Kavallerie gemacht haben, während der Brigadier Balmaseda auf seinen Befehl das Thal von Los Arcos mit 4 Bataillonen und 500 Pferden besetzt hatte, um den Rückzug des Feindes abzuschneiden.

Das Echo de l'Arragon von Saragossa versichert dagegen nach einem Berichte des Gouverneurs von Tudela, daß der Sieg auf der Seite der Truppen der Königin gewesen sey, und daß die Karlisten 122 M. außer vielen Verwundeten und Gefangenen verloren hätten. Der Ort des Treffens ist nicht bestimmt angegeben, aber man glaubt, daß es bei Solana stattgehabt habe.

Belgien.

Brüssel, vom 14. Dez. Der Independant erklärt die von mehrern Blättern gemeldete Abreise des Hrn. van Praet nach Paris für falsch. Derselbe habe Brüssel nicht verlassen.

— Dasselbe Blatt glaubt, mit Bezug auf einen Artikel des Journal des Debats, der gute Wille und die Anstrengungen der französischen Regierung zu Gunsten Belgiens

hätten sich darauf beschränkt, demselben bloß in finanzieller Hinsicht bessere Bedingungen zu verschaffen.

Lüttich, vom 14. Dez. Eine Batterie ist heut nach Tirlemont abgegangen. Drei Belagerungsbatterien werden hier gebildet. In den Magazinen wird mit großem Eifer an Munitionsvorräthen gearbeitet.

— Die 3. Division, die nach Luxemburg geht, wird unter General L'Olivier stehen. Die erste Brigade derselben wird General Gerard, die 2. ein Oberst befehligen. General Malherbe erhält die Reserve. General Duvivier soll ein Korps schwerer Kavallerie bekommen.

Niederlande.

Amsterdam, vom 14. Dez. Das Handelsblatt enthält folgende Nachschrift: So eben erhalten wir aus dem Haag die Nachricht, daß dort die Entwürfe der zu schließenden Verträge von London angekommen sind, und man alle Hoffnung hegt, daß dieselben zu einem erwünschten Resultat führen werden.

Das engl. Kabinet ist gänzlich dem Systeme der drei übrigen Mächte beigetreten, es Frankreich überlassend, seinerseits zu handeln, wie es handeln zu müssen glauben sollte. Es wird sich nun bald zeigen, in wiefern man den gegebenen Versicherungen Ludwig Philipps trauen kann.

Nordamerika.

Washington, vom 16. Novbr. Es ist jetzt ausgemacht, daß der kanadische Aufruhr von sehr ausgezeichneten, d. h. reichen Amerikanern begünstigt wird. Ihr Hauptsitz ist, wie sie bereits aus englischen Blättern ersehen haben werden, in Newyork, wo die Rebellen geheime Gesellschaften bilden, mit welchen kleinere in allen bedeutenden Orten der Union bestehende Vergliederungen in Verbindung stehen. Jetzt, da die kanadische Revolution nicht von Franzosen, sondern von Amerikanern ausgeht, wird sie historisch bedeutend; denn wer sich an die Geschichte des amerikanischen Befreiungskrieges erinnert, der wird die Standhaftigkeit und Ausdauer kennen, mit welchen diese Menschen jedes Ungemach, jedes Unglück, jeden Schlag des Schicksals erduldeten, und immer wieder zu den Waffen griffen, um nach hundertfachen Niederlagen endlich doch den Sieg zu erringen. Wie oft verkündeten damals nicht die englischen Blätter die gänzliche Unterdrückung des Aufstandes, die Vernichtung der Rebellen, die Rückkehr zum Gehorsam und dergl., und wie sehr schadeten damals der englischen Regierung die übertriebenen Berichte von der Zahl der königl. Freiwilligen, von ihrem Eifer, ihrer Bewaffnung u. s. w. Gewiß wird sich jetzt dasselbe Schauspiel und mit demselben Erfolg wiederholen, denn die Geschichte wie die Erfahrungen einzelner Menschen haben von jeher die nachfolgenden Generationen nicht zu belehren vermocht. Ihre Lehren sind die Ausbeute einzelner Gelehrten; auf die Völker haben sie bis jetzt nur einen sehr geringen Einfluß geübt. Dadurch, daß die leitenden Agenten des kanadischen Aufruhrs aus einem sicheren, dem Feinde unzugänglichen Port die Angelegenheiten ihres Landes leiten können, wird derselbe ohne einen Krieg zwischen England und den Freistaaten wirklich ununterdrückbar, und diesen kann jetzt England bei seiner Stellung im Orient und in Indien, und bei der zweifelhaften Lage der Antillen nicht wagen, obschon derselbe eben jetzt zu einer Lebensfrage für die Union selbst werden könnte. (Vergl. jedoch die folgenden neuesten Nachrichten.)

— Eine Depesche von Sir J. Colborne aus dem Hauptquartier Montreal vom 18. Nov. meldet:

„Mylord! Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß, Dank den Anstrengungen und der Thätigkeit des Obristlieutenants Dundas vom 83. Regiment, der zu Kingston kommandirt, die aus den vereinigten Staaten gekommenen Räuber, welche bei Prescott gelandet hatten, sich am 17. ergeben haben. Ich bin überzeugt, daß, obwohl Oberkanada beständig ähnlichen Anfällen ausgesetzt seyn kann, die Anstrengungen des schlechten Theils der Bevölkerung der vereinigten Staaten zur Störung der Ruhe in dieser Provinz, die Vernichtung der Räuber, welche in dieselbe einzufallen wagen sollten, und die von den Amerikanern offenbar nicht zurückgehalten werden können, zur Folge haben würden. Ew. Herrl. werden mit Vergnügen erfahren, daß sich 5000 Mann von der Miliz von Oberkanada zu Prescott vereinigt hatten, um die Angreifer, ehe dieselben sich ergaben, zurückzutreiben. Ich habe die Ehre

J. Colborne."

Einem Privatschreiben aus Montreal vom 19. Nov. zufolge befanden sich in den Gefängnissen daselbst 600 mit den Waffen in der Hand ergriffene Individuen, welche vor das Kriegsgericht gestellt werden sollten. Eine große Anzahl derselben wird sicher zum Tode verurtheilt werden.

Südamerika.

Die Revolution macht in den Staaten dieses Welttheils noch immer die Runde. Bald bricht sie in diesem, bald in jenem derselben aus, und nirgend bilden sich auf die Dauer feste Verhältnisse, indem bald diese, bald jene Partei an's Ruder gelangt, und Veränderungen auf Veränderungen folgen. So schreibt man neuerdings aus Bahia (Brasilien) vom 28. Okt.: Hier ist eine neue Revolution ausgebrochen, welche eine gänzliche Trennung dieser Provinz von Brasilien befürchten läßt. Die Republikaner haben die Abwesenheit der Truppen, die Niederlage der Armee zu Rio-Grande benutzt, sich der Forts bemächtigt, die Behörden entsetzt und eine Junta eingerichtet, welche sich unabhängig erklären soll.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 18. d. M., Morgens 10 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhause die Arbeiten zur Erweiterung des Schullokals in Derendorf an den Wenigstfordernden vergantet werden.

Die Bedingungen und der Kostenanschlag liegen in meinem Sekretariate, Stube Nr. 14. zur Einsicht offen.

Düsseldorf den 12. Dezember 1838.

Der Oberbürgermeister v. Fuchsius.

Steckbrief.

Margarethe Elisabethe Braun von Dörrscheid, Herzoglichen Amts St. Goarshausen, steht wegen wiederholten Diebstahls dahier in Untersuchung.

Am 21. Oktober d. J. hat sich dieselbe mit ihrem noch kleinen Kinde von Haus entfernt, und ist flüchtig geworden. Indem wir das Signalement dieser Person unten anhängen, ersuchen wir die betreffenden Behörden dienstergebenst auf diese Person fahnden, solche im Betretungsfalle arretiren und anher abliefern zu lassen.

Wiesbaden den 4. Dezember 1838

Herzogl. Nassauisches Criminal-Gericht.

Signalement.

Alter 27 Jahre, Größe 5 Schuhe, Statur schlank, Haltung gut, Gesicht oval, Haare braun, Stirne niedrig, Augenbraunen braun, Augen braun, Nase etwas gebogen, Mund gewöhnlich, Kinn rund.

Den vorstehenden Steckbrief bringe ich mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, die Verfolgte im Betretungsfalle verhaften und mir vorführen zu lassen.

Düsseldorf den 13. Dezember 1838.

Der Ober-Prokurator
Schnaase.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Das Vermögen der früher von der Familie selbst verwalteten, nunmehr aber von der hiesigen Stelle ressortirenden Stiftung Geleniana, errichtet am 28. April 1632 von Guda von dem Boeckel, Wittwe von Heinrich Gelen, Rathsverwandten der Stadt Kempen, zum Vortheil ihrer und ihres Ehemanns dürftigen Bluts-Verwandten, vorzüglich derjenigen, welche studiren, ist dermalen größten Theils liquid gestellt.

Gemäß der Stiftungs-Urkunde ist der Stiftungsgenuß an den Besuch keiner bestimmten Schulanstalt geknüpft, sondern steht es dem Berechtigten frei, in jeder höhern oder niedern Unterrichts-Anstalt selbst in Kinderschulen in oder außerhalb der Stadt Köln, in oder außerhalb Deutschland den Stiftungsgenuß zu beziehen.

Wir veranlassen daher die zu dieser Stiftung Berechtigten, ihre Ansprüche unter Vorlegung der betreffenden Justifikatorien bis zum 1. Februar 1839 bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Köln den 19. November 1838.

Der Verwaltungsrath der Studien-Stiftungen.

Behufs der Verbesserung des Unterrichts in der Pfarrschule zu Lank ist die beantragte sofortige Anstellung eines zweiten Lehrers bei derselben von hoher Regierung genehmigt, und diesem außer freier Wohnung im Schulgebäude ein fixes Gehalt von 156 Thaler zugesichert worden.

Im Seminar gebildete, oder in demselben geprüfte Lehrer, welche zur Uebernahme dieser Stelle geneigt sind, wollen sich unter Vorzeigung ihrer Qualifications-Atteste bei dem Unterzeichneten melden und werden dieselben dann die mit dieser Stelle verbundenen übrigen Vortheile erfahren.

Lank den 14. Dezember 1838.

Der Bürgermeister
Pet. Buscher.

☞ Der Holzverkauf welcher in der Beilage zu Nro. 342 dies. Ztg. irrthümlich auf Freitag den 21. Dezember annoncirt wurde, wird Tags vorher, als: Donnerstag den 20. Dezember, stattfinden.

Düsseldorf den 16. Dezbr. 1838.

Coninx.

Holzverkauf zu Brühl.

Samstag den 29. Dezember 1838, Morgens 9 Uhr, sollen aus den Waldungen der Frau Gräfin von Hoensbroich zu Köln bei Hrn. Math. Putz zu Brühl auf Credit versteigert werden:

45 Nummern hochstämmige Eichen und Buchen in der Badendonk zu Buderich;

18 Nummern Schlagholz im Röttgen daselbst;

3000 Flocken und Schanzen an der Lauvenburg zu Kaarst gelegen.

Der Förster Heinr. Küppers zu Kaarst weist auf Verlangen die Nummern an.

Neuß den 14. Dezember 1838.

Der Königliche Notar
Graeff.

Holzverkauf.

Auf Anstehen des Rentners Herrn Peter Caspar Uellenberg in Elberfeld, soll am 24. des laufenden Dezember-Monats, anfangend Vormittags 10 Uhr, nachstehend benanntes, in den vormals Küttgerschen bei Rheindorf gelegenen Waldungen befindliches Holz:

1. 50 schwere größtentheils zu Brettern geeignete Eichenstämme,
2. 70 Maaßen Maibuchen-Rundholz, und
3. 8000 Stück Maibuchen Schanzen.

in der Wohnung des Herrn Gastwirthes Wirtz in Rheindorf, unter Bewilligung einer ausgedehnten Zahlungsfrist durch den Hrn. Notar Cardauns öffentlich an den Meißbietenden ausgestellt werden.

Die Anweisung des Holzes geschieht, auf Erfordern, durch den Herrn Förster Altenbach in Mehlbruch.

Donnerstag den 20. Dezember, Morgens 9 Uhr, werden beim Wirthe Herrn Irmen in der Neustadt 5000 Faschinen in Abtheilungen von 30 Stück, dann eine Partie Faßreifen als Brennholz öffentlich versteigert werden.

Die Faschinen sind am Mittwoch, am Tage vor dem Verkauf, liegend am Fischershäuschen, und die Reifen, liegend am Hofmannsschoppen in der Neustadt, zu besehen.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, so wie bei G. D. Bädeker in Essen ist zu haben:

Aachener
Neujahrsbüchlein
für die liebe Jugend.
Elfter Jahrgang.
Zum Besten einer Lehrerwittwenkasse herausgegeben
von **P. Fr. Eb. Hund,**
Schulinspektor und Elementar-Oberlehrer zu Aachen.
gr. 8. S. 32. Das sauber brochirte Dutzend kostet 10 Sgr.

PENELOPE.
Taschenbuch für das Jahr 1839. 28r Jahrgang.
Herausgegeben von **Th. Hell.**

Mit Beiträgen von W. Alexis, Bernd v. Guseck, H. Matthäi, Kilzer, W. v. Lüdemann, J. Mosen, N. Vogl, Fr. Voigts u. m.; nebst Portraits der Victoria mit Facsimile, nach Vogel von Vogelstein; Erzherzogin Sophie, nach Kriehuber; Am. Neumann-Haitzinger von Creuzbauer und andern Scenen in Stahlstich. 16°. Leipzig, Hinrichs. Prachtausgabe 2 Thlr. 20 Sgr. In gepreßten Decken 1 Thlr. 20 Sgr.

Dieser so elegante als gehaltvolle Almanach ist zu haben bei J. E. Schaub und in der Stahl'schen Buchhandlung in Düsseldorf.

Bei J. H. C. Schreiner in Dusseldorf ist zu haben:

Travestien und Parodien.
Zweite verbesserte Auflage.
Eleg. brosch. 24 kr. — 6 Gr. oder 7½ Sgr., auf Velinpap. 30 kr. — 8 gr. od. 10 Sgr.

Aus dem Inhalt:

Das Lied vom Rocke, Parodie auf Schillers Glocke. — Der Kaffe, Parodie auf dieselbe. — Die Königin Elisabeth und Maria Stuart, im Berliner Dialekt. — Sperlings Theater-Predigt. — Parodie auf Mathissons Lied aus der Ferne. — Auf Adelaide. — Auf Göthe's: Kennst du das Land. — Travestie des Monologs der Jungfrau. — Herodes vor Bethlehem. — Parodie auf Schillers Lied' an die Freude. — Die Einnahme von Troja, Parodie der Aeneis von Blumauer. — Die Gewalt des Schnapses über die Liebe, Parodie auf Schillers Ritter Toggenburg. — Schneider Fipps, Parodie auf Wallensteins Monolog. — Parodie auf Schillers Würde der Frauen. — Auf Schillers Resignation. — Auf Hectors Abschied. — Auf Stollbergs der deutsche Knabe. — Auf Kosegartens untergehende Sonne. — Auf Schillers Erwartung u. s. w.

Viertausend der ersten Auflage wurden binnen einem Jahre verkauft.

Gesundheits-Kanaster.

Dieser Tabak ist ganz leicht, sehr wohlriechend und eigens für Raucher-Anfänger und Brustschwache angefertigt, weshalb ich solchen zu dem billigen Preise von 8 Sgr. pr. Pfund zur gefälligen Abnahme empfehle.

A. Morro, Bergerstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Oberländischem Brod, welches jeden Morgen frisch zu haben ist, und bittet um geneigten Zuspruch.

Everhard Kirschbaum
an der Hauptwache, Burgplatz.

Die älteste Kölner politische Zeitung unter dem Titel:

Welt und Staats Bote
verbunden mit dem Kölnischen Korrespondenten,

ist seit vorigem Jahre unser Eigenthum geworden, und wir haben dieselbe mit großem Kostenaufwande zu einem Originalblatt erhoben, das sich in seinen Leistungen den bessern Zeitungen Deutschlands gewiß an die Seite stellen darf.

Diese Zeitung erscheint täglich, in dem bekannten groß Folio-Formate der französischen Blätter, die sie in Bezug auf äußere Ausstattung und korrekten Druck übertrifft. Mit Bestellungen wolle man sich gefälligst an das zunächst gelegene Postamt wenden. Abonnements-Preis bei allen wohllöblichen Preußischen Post-Aemtern pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Außerhalb den Königl. Preuß. Staaten mit verhältnißmäßiger Erhöhung, und sind Probeblätter bei allen Königl. Preußischen Post-Ämtern zu haben.

Die vortheilhafte Lage Kölns, in Bezug auf Postenlauf und Durchkreuzung von Hauptstraßen, und gut unterrichtete Korrespondenten in den größern Städten Europas, setzen uns in den Stand, politische und andere interessante Nachrichten sehr frühzeitig zur Kenntniß des Publikums bringen zu können.

Insertionen jeder Art werden sich des besten Erfolges erfreuen, da unser Blatt jetzt eines der am meisten gelesenen der Rheinprovinz, auch in allen Gegenden Deutschlands verbreitet ist, und kostet die Petitzeile 1 Sgr. 4 Pf. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Was die Tendenz des Blattes anbetrifft, so glauben wir dieselbe in wenigen Worten klar geben zu können.

Wir theilen von den Tagesnachrichten in zweckmäßigen Auszügen nur das hauptsächlich wichtige mit, und an die Stelle der inhaltleeren Raisonnements vieler modernen Blätter, liefert das unsrige täglich ernst-politische, humoristische industrielle, artistische Artikel und ein Feuilleton von größtmöglicher Mannigfaltigkeit und Originalität.

Unser Wahlspruch ist: Recht, Wahrheit und Aufklärung.

Für zweckmäßige Beiträge und Korrespondenzen zahlen wir sehr ansehnliche Honorare, und nehmen unfrankirte Briefe nur von solchen Personen an, deren Handschrift oder Siegel uns bekannt sind; wir bitten daher diejenigen, welche uns Beiträge liefern wollen, sich das erstemal portofrei an uns zu wenden, und versichern bei allen Mittheilungen den Verfassern die größte Diskretion zu.

Köln, im November 1838.

Clouth & Comp.

Großer Kampf von wilden Thieren.
Montag den 17. Dezember:
letzte außerordentliche Vorstellung.
Anfang halb 3 Uhr Nachmittags.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ankauf alter Kleidungsstücke und aller in dieses Fach einschlagenden Artikel; auch sind fortwährend fertige neue Mäntel zu haben, in allen Preisen fertige wollene und baumwollene Schlaf- und Comptoir-Röcke von 2 bis 3 Thlr. pr. Stück. Damen-Morgenröcke zu 3 Thlr.; auch nehme ich alte Kleider in Zahlung.

M. A. Cahn,
Hundsrücken- u. Flingerstraßen-Ecke Nr. 595.

Zahn, Corsettenfabrikant aus Coblenz,
zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er bei seiner Durchreise 3 Tage aufhalten wird sich mit einer schönen Auswahl Corsetts der neuesten Pariser und Brüsseler Façons, daher können sie abgeholt oder auch fest gekauft werden gegen ein Maß-Corsett oder sonst eine Weite. Mit der Bitte um zahlreichen Besuch empfehle ich mich bei Herrn Drees im Freischützen auf der Flingerstraße.

So eben erhielt wieder frische süße Scheveninger Schelfische, Kabliau, colchester und englische Austern, große Antwerpner Muscheln, Sardellen und Granaten per 100 Stück 3 Sgr.

J. Spinrath.

Frische Muscheln, süßen Kabliau und Schelfische erhielt heute

J. Heinrichs, Rheinstraße.

Ein junger Mann, welcher seiner Militärpflicht im Jägercorps Genüge geleistet, wünscht als Förster und Jäger bei einer Privat-Herrschaft in Dienst zu treten. Bescheid beim Forst-Inspektor Heinzen zu Düsseldorf.

[716] Ein sehr gutes Fortepiano steht billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

[716] In der Nähe von Dusseldorf ist ein Unterhaus, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Küchen, Keller, Hofraum, Garten, Stallung, Remise, auf Verlangen auch ein Lagerhaus, nebst Speicher und Keller zu vermiethen und zum ersten April k. J. zu beziehen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

[687] Wo in einer der belebtesten Straßen der Stadt eine erste Etage, bestehend aus 1 Saal und 6 Zimmern, zu vermiethen ist, sagt die Expedition d. Bl.

Theater-Anzeige.
Montag den 17. Dezember:
Der Freischütz.
Oper in 3 Aufzügen von Fr. Kind. Musik von C. M. von Weber.

(Hiebei Nr. 100 der Blätter für Scherz und Eint.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Gravenstraße Nr. 794 D.